



2.2.5 Zwischen Campus und Kopfsteinpflaster: Die Zusammenarbeit der Hochschule Harz mit Kommunen am Beispiel der Stadt Halberstadt

Eine vertrauensvolle und auf dauerhafte Strukturen gegründete Kooperation zwischen Hochschulen und ihren jeweiligen Standortkommunen bringt eine Vielzahl von Vorteilen für beide Seiten einer solchen Partnerschaft mit sich.

Aus kommunaler Perspektive fungieren Hochschulen als Katalysatoren für neue Technologien und innovative Lösungen, die durch gemeinsam getragene Forschungsprojekte unmittelbar in die Stadtentwicklung integriert werden können. Darüber hinaus setzen Hochschulen mit Start-ups und Spin-offs vielfach auch wertvolle wirtschaftliche Impulse. Die neuen Unternehmen bringen nicht nur frische Ideen, sondern auch Investitionen und Talente in die Region. Eine Hochschule kann außerdem als Partner für bereits existierende lokale Unternehmen fungieren, um innovative Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln. Schlussendlich bilden Hochschulen junge Menschen für den Arbeitsmarkt und die öffentliche Verwaltung aus und binden diese über mehrere Jahre am Standort. Weiterhin bieten sie passgenaue Fortbildungen für Beschäftigte an und unterstützen so Unternehmen und Verwaltungen in ihrer Personalentwicklung.

Aus der Perspektive von Hochschulen stellen Kommunen und kommunale Verwaltungen als Praxispartner dagegen ungemein wertvolle Erprobungsräume nicht nur für technische, sondern auch für prozessuale oder soziale Innovationen dar. Der kontinuierliche Austausch mit der Praxis stellt sicher, dass Konzepte, Strategien, Dienstleistungen, Verfahren und Produkte nicht „für die Schublade“ entwickelt werden. Auch für studentische Arbeitsgruppen, die Projekte als Teil ihrer Ausbildung umsetzen, ist es ungemein motivierend zu wissen, dass man tatsächlich praxisrelevante Arbeit leistet. Die im Rahmen solcher Projekte geknüpften Kontakte in Wirtschaft und Verwaltung stellen nicht selten den Grundstein für einen erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben nach dem Studium bzw. nach der Promotion dar – so gesehen sind gute Praxiskontakte und -projekte aus Hochschulsicht auch ein Service für die eigene „Kundenbasis“ der Studierenden.

Erfolgsgeschichte mit COVID-Bruch

Für die Hochschule Harz gilt, dass sie mit beiden Standortkommunen – Wernigerode und Halberstadt – schon immer enge Beziehungen unterhalten hat, die über die reine Organisation von Praktika, Themen für Abschlussarbeiten sowie studentisches Wohnen und Leben hinausgehen. Mit der Einrichtung des sogenannten Application Labs im Jahr 2013 – einer internen Organisationseinheit zur Unterstützung von Forschenden und deren Kooperationspartnern bei der Einwerbung von Fördermitteln – wurde die bereits gute Zusammenarbeit zwischen den Verwaltungen der Hochschule Harz und der Stadt Halberstadt auf ein neues Level gehoben. Zwar gab es zuvor schon einzelne gemeinsame Vorhaben wie etwa das ZIM-NEMO-Netzwerk TECLA (Technische Pflegeassistenzzsysteme), ab 2013 konnte jedoch die „Taktzahl“ der kollaborativ beantragten Vorhaben erheblich ausgebaut werden. Insgesamt wurde in den letzten 15 Jahren mehr als ein Dutzend gemeinsamer Projekte durchgeführt, darunter u.a.:

- ZIM-Innovationsnetzwerk TECLA (Einführung und Erprobung von technischen Pflegeassistenzzsystemen in ambulanter und stationärer Pflege), BMWi, 2010-2013
- KliK-WaWiE: Anwendung von Klimaprognosen zur Klimaanpassung der Siedlungswasserwirtschaft und regionaler Energiekonzepte, MWW LSA, 2011-2013
- Mitwirkung in der Lenkungsgruppe der Stadt Halberstadt bei der Bewerbung im Landeswettbewerb „Auf dem Weg zur barrierefreien Kommune“ (2. Platz), 2013
- Entwicklung eines touristischen Vermarktungskonzepts für das barrierefreie Spiele-Magazin der HaWoGe (Halberstädter Wohnungsgesellschaft) mbH, MS LSA, 2014
- Denk‘mal Klima (Berücksichtigung von Bedarfen des Denkmalschutzes bei der Klimaertüchtigung und energetischen Sanierung von historischen Gebäudebeständen), Landkreis Harz, 2014-2015
- Evaluation der Arbeit in den kommunalen Beratungsstellen „Besser leben im Alter durch Technik“ in Halberstadt und Wanzleben (Börde), BMBF, 2014-2015
- Erarbeitung eines kommunalen Zukunftskonzepts für die sektorübergreifende Vernetzung in Pflege und Vorsorge (SEVIP&V), BMBF, 2014-2015
- Erarbeitung eines lebenslagenorientierten Entwicklungs- und Bedarfskonzepts (LEB) für Beschäftigte in kommunalen Verwaltungen, MLV LSA, 2014-2015
- Netzwerk Nachbarschaftshilfe mit der Wohnungsbaugenossenschaft Halberstadt (WGH) im Rahmen von SEKOM (Senioren in der Kommune), BMFSFJ, 2014-2015
- Evaluation und Optimierung des Prozess- und Kundendatenmanagements in Kommunalverwaltungen, IB LSA, 2014-2015
- Gleim-net: Entwicklung und technische Umsetzung eines Konzepts für „sprechen-de Gemälde“ im Literaturmuseum Gleimhaus Halberstadt, MK LSA, 2018-2019

In dieser – wenn auch unvollständigen – Liste deutlich erkennbar ist neben dem Rückgang an Projekten ab 2016 vor allem, dass nach 2019 kein neues Projekt mehr aufgenommen wurde. Wie viele andere Prozesse hat die Corona-Pandemie auch den stetigen Dialog mit der Halberstädter Verwaltung sowie mit der Halberstädter Wirtschaft – zumindest anteilig – zum Erliegen gebracht. Auch wenn es weiterhin noch einen Austausch in Form von studentischen Praktika sowie im Rahmen studentischer Projekte (der sogenannten SüP – semesterübergreifender Projekte) gab, fanden ab 2020 keine gemeinsamen externen Antragstellungen von Stadt und Hochschule mehr statt.

Kontinuierlicher Austausch als Motor der Entwicklung

Diesem Trend soll in den kommenden Jahren durch eine Intensivierung und Verfestigung des Austausches zwischen beiden Verwaltungen entgegengewirkt werden. Seit 2024 finden zwischen dem Unternehmerbüro der Stadt Halberstadt und der im Rektorat beheimateten Stabsstelle Forschung der Hochschule Harz regelmäßige Vernetzungstreffen statt, in deren Rahmen neue Förderprogramme und Projektideen ausgelotet werden. Der Einrichtung dieser Treffen ging die Erkenntnis voraus, dass die Entwicklung konkreter Projekte trotz des guten Verhältnisses beider Verwaltungen auch nach vielen Jahren der Zusammenarbeit noch stark von Zufallseffekten geprägt ist.

So kam es in der Vergangenheit etwa vor, dass ein Mitarbeiter der Hochschule Harz zufällig in der Regionalpresse von einem geplanten Projekt der Stadt las und eine passende Fördermöglichkeit erkannte. Ebenso kannte eine Mitarbeiterin der Stadtverwaltung zufällig das Forschungsinteresse einer Professorin und konnte diese ansprechen, als ein kommunales Projekt thematisch zu ihr passte. Persönliche Beziehungen, zufällige Informationen und frühere Kontakte beeinflussen nicht unerheblich, ob bei einem bestimmten Thema die Hochschule oder die Stadtverwaltung kontaktiert werden und in welchem Rahmen diese Kontaktaufnahme stattfindet. Da es unwahrscheinlich ist, dass auf diese Weise immer die beste Nutzung von Informationen, Wissen und Ressourcen erreicht wird, sollen neue und regelmäßige Dialogformate helfen.

Priorisiert werden soll dabei der Austausch über neue Fördermöglichkeiten der EU, des Bundes, des Landes sowie projektfördernder Stiftungen, insbesondere mit Bezug zu aktuellen Themen des Wirtschafts- und Industriestandorts Halberstadt. Die entsprechenden Bekanntmachungen vieler auch für die Stadt relevanter Mittelgeber werden bereits nahezu täglich an der Hochschule gesichtet. Über eine gemeinsame Clearing-Stelle soll ein regelmäßiger Abgleich zwischen dem Rektorat, der Stabsstelle Forschung, der kommunalen Wirtschaftsförderung – dem Unternehmerbüro – sowie dem Büro des Oberbürgermeisters zur Identifikation aussichtsreicher Fördermöglichkeiten stattfinden, in den bei Bedarf sowohl Forschende seitens der Hochschule als auch weitere Organisationseinheiten seitens der Stadt eingebunden werden können. Stadt und Kommune hoffen, die Anzahl und Passgenauigkeit zukünftiger Projekte auf diese Weise erheblich steigern und die Hochschule als potenzielle Kooperationspartnerin dauerhaft in allen Organisationseinheiten der Stadtverwaltung verankern zu können.

Halberstadt als Standort für verwaltungswissenschaftliche Fachtagungen

Parallel zu diesen Entwicklungen beleben auch die Aktivitäten einer weiteren Gruppe die Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Kommune: Prof. Dr. Oliver Junk, Prof. Dr. Dominik Vogel, Matthias Wiener und Isabell Schräpler vom Fachbereich Verwaltungswissenschaften organisieren – unterstützt durch Master-Studierende der Hochschule und Kontakte aus der Stadtverwaltung – seit 2024 eine Reihe von Workshops, Tagungen und Weiterbildungsangeboten, die bereits zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der kommunalen Familie nach Halberstadt locken konnten.

Nach der Auftaktveranstaltung zum wichtigen Thema der Jugendpartizipation in Kommunen im März 2024 sind für 2025 und 2026 weitere Termine geplant, die sich so vielfältigen Themen wie der Personalgewinnung und -bindung im öffentlichen Dienst oder der Kooperation von kommunalen Verwaltungen mit ehrenamtlichen Strukturen widmen werden. Mit dem Forum KOMMUNAL konnte für 2025 eine bundesweit bekannte Großveranstaltung, die sich an Vertreterinnen und Vertreter kommunaler Verwaltungen richtet, nach Halberstadt geholt werden. Hinzu kommen etablierte und vielfach bewährte Formate wie die von Prof. Stember organisierte WiFöLab-Tagung, die 2024 unter dem Motto „Wissenschaft trifft Wirtschaftsförderung“ stattfand.



Abbildung 18: Der Eröffnungsvortrag von Halberstadts Oberbürgermeister Daniel Szarata beim Fachkräfte-Diskurs am 12. März 2025 am Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz in Halberstadt.

Sofern dieses Engagement – unterstützt durch die Halberstädter Stadtverwaltung sowie weitere Organisationseinheiten der Hochschule Harz, wie etwa das Dezernat Kommunikation und Marketing – über mehrere Jahre aufrecht erhalten werden kann, ist darauf zu hoffen, dass Halberstadt sich nicht nur als Standort für Medizintechnik und Logistik (aktuell durch die Großansiedlung von Daimler Truck) sowie Kultur (Dom und Domschatz, John-Cage-Projekt), sondern auch noch stärker als bisher als Standort für verwaltungswissenschaftliche Fachtagungen und damit für „Good Governance“ etabliert.

Wie geht es weiter?

Der Grundstein für eine weitere positive Entwicklung der Zusammenarbeit ist jedenfalls gelegt. Neben einem studentischen Abschlussprojekt im Themenfeld Sport- und Erholungsflächen und einer sich abzeichnenden Kooperation bei der Messung der pädagogischen Angebotsqualität und Mitarbeiterzufriedenheit in den städtischen Kitas, sind für 2025 aktuell schon mehrere weitere Ideen im Gespräch.

Weitere Informationen über die Angebote der Stadt Halberstadt sowie der Hochschule Harz im Bereich der Projektanbahnung und -förderung finden sich auf den Seiten der Abteilung Unternehmerbüro, Liegenschaften der Stadt Halberstadt sowie der Stabsstelle Forschung der Hochschule.

[Text: Arkadiusz Szczesniak, Jörg Willeke, Christian Reinboth, Thomas Lohr und Sophie Moneke | Fotos: Hochschule Harz, Stadt Halberstadt und Christian Reinboth]



Abbildung 19: Altes trifft Neues: Das barrierefreie Tastmodell der reichhaltigen Halberstädter Kirchenlandschaft vor dem Campus der Hochschule Harz (links).